

---

# SERVICEVERZEICHNIS FORSCHUNGSDATEN

Judith Erven<sup>1</sup>, Jens Dierkes<sup>1</sup>, Alvaro Aguilera<sup>2</sup>, Ortrun Brand<sup>3</sup>, Jens Ludwig<sup>4</sup>, Ralph Müller-Pfefferkorn<sup>2</sup>, Paul Schubert<sup>2</sup> und Paul Sutter<sup>3</sup>

<sup>1</sup>Universitäts- und Stadtbibliothek Köln, Universität zu Köln;

<sup>2</sup>Zentrum für Informationsdienste und Hochleistungsrechnen (ZIH), Technische Universität Dresden;

<sup>3</sup>Stabsstelle Forschungsdatenmanagement, Philipps-Universität Marburg;

<sup>4</sup>Stiftung Preußischer Kulturbesitz

Der Bereich Forschungsdatenmanagement (FDM) entwickelt sich rasant. FDM hat an vielen Universitäten und außeruniversitären Forschungseinrichtungen strategische Bedeutung erlangt. Standorte müssen nicht von Grund auf neu anfangen, um Dienstleistungen zum FDM anzubieten, sondern es besteht das Potenzial von Synergien, zumindest aber von gegenseitigen Lernen, wenn bekannt ist, wo welche Dienste angeboten werden und spezifische Erfahrungen vorhanden sind. So ist es möglich, besser als bisher voneinander zu lernen und auf Diensten und Expertise von anderen aufzubauen. Gerade im Kontext des Aufbaus der Nationalen Forschungsdateninfrastruktur in Deutschland als einem kooperativen Verbund von Diensten und Expertinnen und Experten quer durch alle Forschungsdisziplinen, ist eine zentrale Informationsstruktur zur Vernetzung essentiell.

Das Projekt „Serviceverzeichnis Forschungsdaten“ (SVF) ist 2016 aus dem 6. DINI/nestor-Workshop „Kooperationstreffen Forschungsdaten“ in Göttingen hervorgegangen<sup>1</sup>. Hier hat sich ein großer Informationsbedarf über vorhandene nationale FDM-Angebote/Initiativen und vorhandene Expertise gezeigt. Die Arbeitsgruppe des SVF hat sich das Ziel gesetzt, eine systematische Sammlung von Diensten und Expertinnen und Experten beziehungsweise Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartnern in dem Bereich Management von Forschungsdaten zu erstellen um Synergieeffekte zu nutzen und aus den Erfahrungen von anderen zu lernen. Diese Informationen sollen offen und interaktiv über eine Webplattform präsentiert werden. Primäre Zielgruppe sind alle diejenigen, die sich mit dem Aufbau von Informationsinfrastruktur beschäftigen, aber auch Forschende, die Dienste nutzen möchten oder Expertise zu bestimmten Fragestellungen im Datenmanagement suchen. Das SVF steht aber auch allen anderen Interessierten offen<sup>2</sup>.

Die Inhalte sollen sowohl durch die Community der FDM-Expertinnen und Experten als auch durch die Dienstleister selber gepflegt werden. Die Projektgruppe hat hierfür ein Datenmodell und eine Plattform prototypisch entwickelt, die wir in unserem Beitrag

---

Das hier beschriebene Poster ist in der Open Access-Plattform der Universität Heidelberg heiDOK unter der DOI <https://doi.org/10.11588/heidok.00026850> veröffentlicht.

<sup>1</sup> <https://www.forschungsdaten.org/index.php/DINI-nestor-WS6>

<sup>2</sup> Das Poster zu diesem Artikel mit Abbildungen und Screenshots des SVF ist zu finden unter <https://doi.org/10.11588/heidok.00026850>

vorstellen möchten. Der Prototyp basiert auf dem Web-CMS Contao, welches um eigene Module erweitert wurde und auf einem Apache Webserver läuft. Die Suche läuft über eine MariaDB-Datenbank. Gehostet wird der Prototyp beim Zentrum für Informationsdienste und Hochleistungsrechnen (ZIH) der TU Dresden. Der Prototyp ist unter folgendem Link zu erreichen: <https://serviceverzeichnis-forschungsdaten.org/>. Das Datenmodell besteht aus drei zentralen Klassen, die einen Service beschreiben: Service, Anbietende und Kontakt. Die drei Klassen stehen jeweils in 1-zu-n-Beziehungen zueinander. Ein Service hat genau einen Anbietenden, Anbieter und Service haben genau einen Kontakt. Ein Kontakt wiederum kann mehreren Services zugeordnet sein, ebenso wie ein Anbieter mehrere Services anbieten kann. Einem Kontakt können wiederum mehrere Anbieter zugeordnet sein. Die Services werden anhand verschiedener Informationen beschrieben, die über ein Formular abgefragt werden. Das Eingabeformular für einen neuen Dienst enthält folgende Felder: Name, Anbieter, Kontakt, Fachdisziplin nach DFG, Zielgruppe, Datentyp, Service-Art, Laufzeit, und URL. Das Freitextfeld Beschreibung ermöglicht die freie Beschreibung des Service inklusive der Ergänzung von Logos, weiteren Links oder ähnlichem. Der Prototyp für das SVF wurde anhand von User-Stories entwickelt, die die unterschiedlichen Anforderungen an den Prototypen beschreiben. Um die User Stories zu erstellen wurden folgende Rollen definiert, die für den Prototypen relevant sind: Informationssuchende, Informationsanbietende, Redakteur\*in und technische Betreibende. Beispiele für die erstellten User Stories sind:

- Informationssuchende: „Als Informationssucher möchte ich Trefferlisten nach unterschiedlichen Kriterien filtern, um die Liste systematisch zu untersuchen.“
- Informationsanbietende: „Als Informationsanbietende möchte ich neue Einträge einfügen, damit ich und mein Service von der Community gefunden werden.“
- Technischer Betreiber: „Als technischer Betreiber des Angebots möchte ich sicherstellen, dass der Dienst auch in den nächsten Jahren noch Bestand hat, damit die Nachhaltigkeit des Angebots gesichert ist.“

Ein schlankes Redaktionskonzept soll die Qualität des SVF sicherstellen. Neue Einträge im SVF durchlaufen den Redaktionsprozess, der sich wie folgt gestaltet: Neue Einträge sind zunächst standardmäßig freigeschaltet. Das Redaktionsteam wird bei Änderungen und Neueinträgen benachrichtigt und prüft, ob es sich um Spam handelt. Alle Anbieter werden regelmäßig per E-Mail daran erinnert, ihre Einträge zu überprüfen und gegebenenfalls Kontakte oder andere Parameter zu aktualisieren. Ein bestehender Kontakt kann seinem Service einen neuen Kontakt zuweisen. So soll sichergestellt werden, dass die Einträge auch beim Wechsel des Kontakts Bestand haben. Das Redaktionsteam kann Services ebenfalls einen neuen Kontakt zuweisen. Kann kein neuer Kontakt ermittelt werden, wird der Eintrag gesperrt.

In zwei Anwender-Tests mit konkreten, praxisnahen Aufgabenstellungen und insgesamt elf Teilnehmer\*innen aus der FDM-Community sollte das SVF auf Praxistauglichkeit getestet werden und ein Feedback der FDM-Community eingeholt werden, um herauszufinden, ob der Prototyp die Informationen abfragt und liefert, die gesucht und erwartet

werden. Der erste Anwender-Test inklusive anschließender Diskussionsrunde fand im September 2018, der zweite Anwender-Test im März und April 2019 statt. Die zu lösenden Aufgaben beschäftigten sich mit der Startseite, der Suche, dem Eingabeformular für einen neuen Dienst sowie der Ergebnisseite. Die Rückmeldungen der Testenden lieferten wertvolle Hinweise auf Stärken und Schwächen des Prototyps. Im Anschluss an die Tests wurden die Ergebnisse jeweils in der Projektgruppe ausgewertet, diskutiert und in neue Anforderungen umgewandelt. So führte der erste Anwender-Test dazu, dass das Eingabeformular für einen neuen Dienst verschlankt wurde und die Bearbeitungsmöglichkeiten für einen bestehenden Dienst vereinfacht wurden. Die Such- und Filtermöglichkeiten der Suchergebnisse wurden optimiert. Derzeit wird der zweite Anwender-Test ausgewertet. Sobald die Auswertung abgeschlossen und die daraus resultierenden und priorisierten Anforderungen umgesetzt sind, steht der Go-live des SVF unter der oben genannten URL an.

Abschließend lässt sich festhalten, dass sowohl der 6. DINI/nestor-Workshop „Koope-  
rationstreffen Forschungsdaten“ im Jahr 2016 als auch die im Zuge der Entwicklung des Prototyps durchgeführten Anwender-Test den Bedarf und den Wunsch nach Vernetzung im Bereich Forschungsdatenmanagement ergaben. Die Vernetzung kann jedoch nur gelingen, wenn Angebot wie das Serviceverzeichnis Forschungsdaten von der Community angenommen, also aktiv genutzt und mit Inhalten befüllt werden. Ob dies gelingt, werden die nächsten Wochen und Monate zeigen.